



Mantelteil
Seite 8

INHALT

Radverkehr

Die Fahrradstation ist weg! D-2

Es geht voran: Baumaßnahme „Klein-Eller“ D-4

Vorgestellt

Alois Buch: 40 Jahre im Dienst des Kunden D-5

Stellungnahme

Radfahrer haben keine Knautschzone D-8

Reise

Kretischer Dreiklang: Radeln, Schwimmen,
Faulenzen D-9

CO₂-neutral fliegen D-11

Aktuell

Schnell, schneller, ...e-mail! D-12

Korkensammelstelle D-12

Nachrichten D-13

Das Letzte

Der lärmende Fahrradfahrer D-15



Termine, Infos und vieles mehr gibt's schnell und aktuell auf unserer Homepage.

<http://www.adfc-duesseldorf.de>

LOKAL-IMPRESSUM

Rad am Rhein

Kostenlose Zustellung an ADFC-Mitglieder. Nichtmitgliederabo 4 EUR jährlich. Kostenlos in Fahrradläden, Stadtbüchereien, Kinos, Szenekneipen usw.

Herausgeber:

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Düsseldorf e.V., Siemensstr. 46, 40227 Düsseldorf,

e-mail: kv.duesseldorf@adfc-nrw.de

(Der ADFC Düsseldorf e.V. ist gemeinnützig und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.)

Postbank Essen, Blz. 360 100 43, Kto. 316 126-439

Redaktion:

Edda Schindler-Matthes (verantwortlich) (es), Klaus Flörke (kf), Altfried Inger (ai), Cornelius Otten (co), Michael Schmitz (ms), Petra Spingler (ps)

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe: 27. April 2008

Anzeigen: Düssel-Druck & Verlag GmbH (Anzeigenschluss:

1. des Vormonats, es gilt Preisliste III/2002)

Layout: Delia Birr

Auflage: 6.500 verteilte Exemplare in Düsseldorf

Hat sich Ihre Adresse geändert?

In diesem Fall bitten wir Sie, unsere Mitgliederverwaltung zu informieren.

ADFC e.V. · Postfach 107747 · 28077 Bremen

Oder ändern Sie Ihre Adresse direkt unter www.adfc.de.

Fahrrad Info Zentrum des ADFC Düsseldorf e.V.

Siemensstr. 46 (Oberbilk)

Geöffnet: Di + Do von 17 bis 19 Uhr

Tel. 0211 / 99 22 55

Fax 0211 / 99 22 56

DIESE FIRMEN FÖRDERN DEN ADFC UND UMWELTFREUNDLICHE MOBILITÄT

Rad ab	Fahrradladen	Friedrichstr. 112, 40217 Düsseldorf	Friedrichstadt	33 66 61
Cycle Service re-Cycler	Fahrradladen	Talstr. 22-24, 40217 Düsseldorf	Friedrichstadt	34 03 99
Thomas Just	Fahrradladen	Herderstr. 26, 40237 Düsseldorf	Düsseltal	68 35 85
Magno	Fahrradladen	Mecklenburger Weg 1, 40468 Düsseldorf	Unterrath	46 46 45
la bici	Fahrradladen	Friedrichstr. 123, 40217 Düsseldorf	Unterbilk	33 53 26
versiko AG	Kapitalanlagen	Leostr. 2, 40545 Düsseldorf	Oberkassel	171 54 23
		Schulstr. 5-7, 40213 Düsseldorf	Karlstadt	49 76 75-0

Düsseldorf, 1. April 2008: Die Fahrradstation ist weg!

Unbemerkt von der Öffentlichkeit und allen interessierten Kreisen ist die Station gebaut und fertig gestellt worden und sollte heute einigen Ausgewählten aus Politik und Verwaltung sowie der Presse vorgestellt werden. Doch jetzt ist sie weg. Ist sie vielleicht im daneben liegenden Parkhaus oder dem zukünftigen Velotunnel zum Konrad-Adenauer-Platz verschwunden? Oder ist sie in eine der neuen U-Bahnbaustellen gefallen?

Hier eine kurze Chronologie der letzten Jahre:

Im **November 2005** hat der **Rat der Stadt Düsseldorf** den **Grundsatzbeschluss** zum Bau einer Fahrradstation mit 500 Stellplätzen am Düsseldorfer Hauptbahnhof gefasst. Als Betreiber steht die Zukunftswerkstatt Düsseldorf GmbH bereits fest. Die Station wird 2007 am östlichen Zugang des Hauptbahnhofs, dem Bertha-von-Suttner-Platz, entstehen. Am westlichen Zugang des Bahnhofes, dem Konrad-Adenauer-Platz, ist im Rahmen einer städtebaulichen Umgestaltung ein Gebäude mit 200 weiteren Abstellmöglichkeiten, als Dependence zur Fahrradstation, vorgesehen.

Pressemitteilung der Bezirksregierung vom 20.12.2006:

Die Bezirksregierung Düsseldorf hat der Stadt Düsseldorf die Mittel für die Baumaßnahme „Fahrradstation am Bertha-von-Suttner-Platz“ bewilligt. Die Fördermittel des Landes NRW in Höhe von 562.500 Euro tragen dazu bei, dass die Stadt Düsseldorf das wichtige Vorhaben im Rahmen des Landesprogramms „100 Fahrradstationen in NRW“ realisieren kann. Der Bertha-von-Suttner-Platz,

ein Ziel in der Radwegenetzplanung der Stadt Düsseldorf, wird als optimaler Standort angesehen, da bereits heute in diesem Bereich des Hauptbahnhofs die meisten Fahrräder abgestellt werden und zum anderen durch die direkte Nähe der geplanten Fahrradstation zum Eingang des Hauptbahnhofs die besten Voraussetzungen zur Akzeptanz gegeben sind.

Die Zukunftswerkstatt Düsseldorf (ZWD) wird die Fahrradstation als Betreiberin übernehmen. Zum Betriebskonzept der ZWD gehört neben Fahrrad Aufbewahrung, Reparatur und Reinigung auch der Fahrradverleih. Weitere Dienstleistungen sind möglich.

Mitteilung des Amtes für Verkehrsmanagement am Freitag, 19. Januar 2007: Düsseldorf ist in die Arbeitsgemeinschaft der fahrradfreundlichen Städte, Kreise und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen aufgenommen worden. 2007 soll nun auch der Bau der Radstation am Hauptbahnhof begonnen werden.

Soviel ist uns derzeit bekannt, sachdienliche Hinweise zum Verbleib der Fahrradstation bitte an uns unter kv.duesseldorf@adfc-nrw.de oder an jede Polizeidienststelle.

PS: Gerade noch rechtzeitig erreicht uns folgende Meldung:

Das Immobilienmanagement bereitet derzeit die notwendigen politischen Beschlüsse zum Bau der Fahrradstation vor. Im Sommer dieses Jahres ist der Baubeginn vorgesehen. Die Bauzeit ist auf 14 Monate angesetzt. Vor Baubeginn ist allerdings noch die Verlegung einer Fernwärmeleitung durch den Versorgungsträger erforderlich.

Josef Kürten



Der ADFC Düsseldorf e.V. lädt ein zur 19. ordentlichen

16.00 Uhr
12. April 2008
im Fahrrad Info Zentrum (FIZ)
des ADFC Düsseldorf e.V.
Siemensstraße 46
(Nähe Hbf., S-Bahnhof Volksgarten
oder Friedrichstadt)

Anträge zur Mitgliederversammlung sind
bis zum 05.04.2008 (Datum des Poststempels)
an den Vorstand (FIZ, Siemensstraße 46,
40227 Düsseldorf) zu richten.

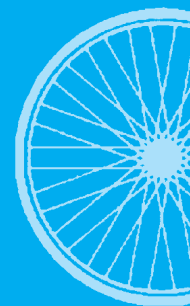
Oliver von Hörsten, 1. Vorsitzender

Mitgliederversammlung

Tagesordnungspunkte:

1. Wahl von Versammlungsleitung und Protokollführung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes über das Jahr 2007
4. Kassenbericht über das Jahr 2007
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Haushaltsvorschlag 2008
8. Wahlen: a. Vorstand
b. RechnungsprüferInnen
9. Vorstellung der Fachreferate
10. Anträge
11. Aktuelles und Aktionen
12. Verschiedenes

16.00 Uhr
Sams
12.04.2008
Guten tag





Es geht voran:

Baumaßnahme „Klein-Eller“

In den vergangenen Wochen wurde die Kreuzung Klein-Eller/Weinheimer Straße umgestaltet. Die Neugestaltung umfasste:

1. Verlegung der Fußgänger- und Radfahrerfurt über die Straße Klein-Eller ca. 20m stadteinwärts
2. Öffnung der Einbahnstraße Annweiler Straße für Radfahrer
3. Einrichtung einer Radfahrerfurt von der Weinheimer Straße über Klein-Eller
4. Pflasterung von Stückchen freiwilliger Radwege in Rot auf Bürgersteigen

Mit der Neugestaltung wurde ein großes Sicherheitsrisiko in meiner unmittelbaren Nachbarschaft beendet.

Es geht voran auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Stadt!

Highlights

- Deutlich höhere Sicherheit bei der Überquerung der Straße Klein-Eller, da die Furt nun in beiden Fahrtrichtungen durch Ampeln gesichert ist. Ein Wettrennen mit den Fußgängern



- und Radfahrern findet nicht mehr statt.
- Von der Weinheimer Straße kann man nun über eine deutlich markierte Furt Klein-Eller direkt queren.
- Die Annweiler Straße ist keine Einbahnstraße mehr für Radfahrer.
- Um von der Ludwigshafener Straße in die Annweiler Straße zu gelangen, fährt man über ein neues Stück Zweirichtungsradweg. Dieser ist noch nicht als solcher zu erkennen, es fehlen entsprechende Markierungen und Schilder.

Wermutstropfen

- Um die Ecke Klein-Eller in die Weinheimer Straße herum wurde ein neuer freiwilliger Radweg von ca. 100m Länge auf den Bürgersteig gepflastert. Dieser ist unmittelbar an der Ecke durch-



brochen. An dieser Ecke befindet sich der Ausgang eines Restaurants und eine Fußgängerampel. Konflikte sind hier zu erwarten. Warum wurde nicht ein Sicherheitsstreifen auf der Straße um die Ecke gezogen?

Rüdiger Heumann
ADFC Düsseldorf e.V.

Vorgestellt

Alois Buch: 40 Jahre im Dienst des Kunden „Fahräder / Kfz – Solar / Freizeittechnik + Zubehör“



Geschichte

Das Gebäude, in dem der Betrieb untergebracht ist, stammt aus den 50er Jahren und ist mehrgeschossig. Herr Buch erzählt, dass im Erdgeschoss, wo er jetzt seinen Laden habe, ursprünglich eine Tankstelle gewesen sei. In den darüber liegenden Geschossen befinden sich Wohnungen und Büros. Inzwischen ist so eine Kombination längst nicht mehr erlaubt. Anfang der 80er Jahre gab es hier kein Benzin mehr zu tanken, sondern nur noch Strom. Damit wurden Autos und Stadtbusse betankt. Diese Elektrobusse wurden von der Stadt allerdings bald aufgegeben. Die Elektrotankstelle war ein Projekt der GES Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft.

Im Gebäude Worringer Straße 7-9 / Ecke Wehrhahn werden Autos repariert und Fahrräder verkauft, und zwar in ein und demselben Betrieb. Das ist einmalig, in Düsseldorf – und wahrscheinlich darüber hinaus. Der Geschäftsinhaber ist Alois Buch, laut Visitenkarte „Sachverständiger Ingenieur für Kfz.- Unfall- Maschinen- u. Motorwesen“.

„Und Meister“, fügt Herr B. hinzu. Ich habe ihn beim Austragen der *Rad am Rhein* kennengelernt. Er bekommt immer zwei volle Kartons. Wir sind miteinander ins Gespräch gekommen, als ich eine nette kleine tüchtige Taschenlampe suchte. Im Elektronik-Supermarkt fand ich sie nicht, aber Herr Buch hatte sie, formschön und preiswert. Jetzt bin ich mit ihm zu einem Interview verabredet. Michael (Schmitz) hat das Fotografieren übernommen. Vor dem Laden werden wir vom Auszubildenden erwartet. „Herr Buch kommt gleich.“ Ich schaue mich um. Links und rechts des Gehsteigs stehen Plakatständer: „Drahtesel geklaut? Reifen platt? Karre verheizt? Fahrrad- und -verkauf / Leihräder/Leasing /Fahrradreparatur schnell und günstig – Inspektion und Zubehör.“ Sieben Leihräder stehen seitlich in der Einfahrt. Über dem Schaufenster des Ladens steht: „Fahräder / Kfz – Solar / Freizeittechnik + Zubehör“.

Autos

1987 richtete Herr B. hier seinen Betrieb ein. Zuvor hatte er sein Geschäft an verschiedenen Standorten in Düsseldorf. Herr B. verkaufte und reparierte Elektro- und andere Autos. Seine Firma, die Südwest-Solar-Technik in Süddeutschland, arbeitete damals an der Entwicklung größerer Elektrofahrzeuge, u.a. eines allrad-betriebenen, das 180 Stundenkilometer erreichte. „Ich war der Zeit 20 Jahre voraus“, sagt Herr B. „Die Bevölkerung war noch nicht für dieses Thema (den Umweltschutz) sensibilisiert.“



An der Worringer Straße baute er eine selbstentwickelte Solartankstelle auf. Er hat einem Fernsehsender im Medienhafen ein Elektroauto zur Verfügung gestellt, der sollte es bekannt machen. Dieses Auto konnte überall betankt werden, wo eine Steckdose war, oder es lief mit eigenem Solarantrieb. Es erreichte eine Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern. Herr B. hat eine Dokumentation über die Entwicklung des Elektroautos angelegt und zeigt uns Bil-



der daraus. Er erzählt vom „Eljet“, einem Elektroauto aus Dänemark, dem viereckigen Viersitzer sowie vom „Schneewittchensarg“ und zeigt Fotos. „Zu früh“, sagt er wehmütig. Der „Hotzenblitz“ von einer Firma im Hotzenwald hatte sogar Schiebetüren. Er scheiterte unter anderem an mangelhafter Promotion. Der Smart war ursprünglich als billiges Elektroauto in der Schweiz vom Designer Hajek (Swatch) entwickelt worden. Es wurde dann von Mercedes als „Luxuslusche, teuer und überflüssig ausgestattet“ herausgebracht. Am Ende konnten sich diese Autos nicht gegen die Benziner behaupten. Viele Firmen zogen sich vom Markt zurück. Mitte der 90er Jahre war es dann vorbei. Herr B. würde gerne Elektroautos anbieten, er hat deutschland- und weltweite Kontakte. Aber: „Die Bestimmungen geben den Elektroautos zur Zeit keine Chance. Wenn wir die Hintergründe aufdecken würden, bekämen wir Probleme.“

Fahrräder

Ein alter Herr kommt ins Büro. Es ist Herrn B.s Freund Ramasan aus der Türkei. Er hat die Firma mit aufgebaut. Jetzt ist er schwer krank. Der Auszubildende holt von gegenüber Kaffee für alle. Herr B. fährt fort: „Ich habe soviel Zeit und Geld (in die Elektroautos) investiert und musste schließlich meine Familie ernähren.“ Anfang der 90er hat er den Handel mit Elektroautos eingestellt und seitdem nur noch mit Benzinern zu tun. Den Verkauf von Elektrofahrzeugen behielt er bei,

bis heute. Mit Fahrrädern handelt er seit 15 Jahren. „Ich verkaufe alles außer Schrott.“ Er bietet alle Marken an und besorgt sie auf Wunsch. Herr B. ärgert sich über die „Geier“ am Markt, die Namen von alteingesessenen Herstellern aufkaufen und unter diesem dann Räder auf den Markt bringen, die u.a. in Asien billig hergestellt sind.

Herr B. verkauft keine Autos mehr, repariert sie nur noch. Er sieht keinen Konflikt zwischen Auto- und Radfahrern. „Fahrräder sind die notwendige Ergänzung zum Auto. Man ist im doppelten Sinne beweglich. Elektroautos wären toll, aber die werden zu teuer gemacht. Wenn schon die nicht, dann wenigstens Fahrräder.“

Kunden

Auf Herr B.s Visitenkarte steht „35 Jahre im Dienste des Kunden“. Tatsächlich aber sind es inzwischen 40. „Man wirft die Karten ja nicht einfach weg, sondern braucht sie auf.“

Zu Herrn B. kommen Leute, die nur Auto oder nur Rad fahren oder aber beides tun. Sie kommen aus allen Bevölkerungsschichten. Fahrrad fährt man heute nicht mehr nur bei schönem Wetter. Die Mentalität hat sich geändert. „Das Rad wird neu entdeckt. Man merkt, dass Qualität ihren Preis hat. Man schätzt Beratung und Service.“ Die Geschäftsanteile Auto/Fahrrad ergänzen sich gegenseitig im Wechsel, je nach Saison mehr Rad oder Auto. Die Kunden kommen auch von auswärts. Er hat nach Amerika (Texas, Wyoming, Florida) Räder verkauft an Leute, die in Düsseldorf auf Messen waren. Herr B. beschafft auch Ersatzteile und nimmt dabei größeren Aufwand in Kauf. Er hat einen festen Kundenstamm und berichtet von zwei Damen, beide 85 Jahre alt. Die eine fährt zweimal in der Woche mit dem Rad nach Köln, die andere an einem Tag nach Koblenz am Rhein entlang. Wir staunen. Auch Väter oder Mütter mit Schäden am Kinderwagen sind Kunden und werden bedient.

Herr B. fühlt sich verantwortlich für seine Produkte, er verkauft nur Qualität.

Michael möchte Aufnahmen im Fahrradladen machen, und wir verlassen alle das Büro. Mitten im Verkaufsraum steht ein kostbares Stück: ein mindestens 100 Jahre altes Herrenrad. Wir betrachten und bewundern es. Es hat eine altertümliche Gangschaltung. Das Kettenschrad am Tretlager ist ein Kunstwerk. Der Ledersattel ist alt und gepflegt. Das ganze Rad strahlt Solidität und Noblesse aus. Hersteller sind die Göricke-Werke in Bielefeld. Ob es die noch gibt?

Hinter den Fahrrädern entdecken wir ein kleines knallrotes Auto auf drei Rädern, es sieht aus wie ein Spielzeug. Es ist ein Tret-Solar-Auto, von Lord Sinclair entwickelt, von der Süd-West-Solar fertiggestellt. Man kann es auf der Straße fahren, aber es braucht keine Zulassung. Am liebsten würde ich es ausprobieren.

Weitere Aussichten

Herr B. sucht einen Nachfolger, an den er seine Einkaufs- und Verkaufsverbindungen weitergeben kann. Um im Kampf mit den Billiganbietern zu bestehen, empfiehlt er seinem Nachfolger die Kombination, die er gewählt hat, sowie alternative Technologien, die mit Solarenergie und Strom arbeiten. Er ist nach wie vor offen für Innovationen. „Das kommt jetzt zum Tragen. Technik soll im Sinne des Menschen sein und für eine lebens- und liebenswerte Stadt für alle sorgen.“ Herr B. meint, die Verkehrssituation für Radfahrer sei in Düsseldorf in den letzten Jahren besser geworden. „Die Politik hat zu lange nur aufs Auto geschaut, dadurch ist viel versauert worden. Jetzt hat sich das glücklicherweise etwas geän-



dert.“ Sein Wunsch ist, dass mehr Radwege entstehen und ein Miteinander von Auto- und Radfahrern gefördert wird.

Herr B. privat

Herr B. ist Vater von fünf Kindern. Er stammt aus Freiburg. In Düsseldorf lebt er seit 48 Jahren. Privat und geschäftlich ist sein Kombi das wichtigste Fahrzeug. Das Fahrrad ist für Urlaub und Freizeit, und das schon seit langem. „Ende der 60er Jahre wurden wir belächelt, als wir mit Freunden von der Altstadt nach Kaiserswerth und Lank-Latum mit dem Rad fuhren. Damals fuhr man nur Auto.“ Mit seinen Kindern fuhr er mit dem Rad ins In- und Ausland. „Man bleibt jung und fit, lernt Land und Leute kennen.“

Text: Annerose Schulz
Fotos: Michael Schmitz

Radurlaub 2008 schon geplant?

Im Fahrrad Info Zentrum (FIZ) des ADFC Düsseldorf gibt es hierzu eine umfangreiche Touren-datenbank, Fahrradkarten und Bücher für Deutschland und darüber hinaus sowie vielfältiges Katalogmaterial von Anbietern organisierter Radreisen.

Das FIZ ist geöffnet dienstags und donnerstags zwischen 17.00 und 19.00 Uhr. Ein Besuch lohnt sich.

Centurion • Pinarello • Velo de Ville
Steppenwolf • Look • Wanderer

Service
Radaufbauten
Beratung



MAGNO Fahrräder und Zubehör
Friedrichstr. 123 · 40217 Düsseldorf · Tel.: 0211 - 33 53 26

Radfahrer haben keine Knautschzone

Eine Blutlache, ein zerquetschtes Fahrrad und die rotierenden Reifen eines LKWs

Die Kruppstrasse – als Teil des Rings ist sie eine der meist befahrenen Straßen in Düsseldorf: vier-spurig, alle 50-100 m eine Abzweigung, mal nach rechts, mal nach links. Autos und LKWs bilden – Stoßstange an Stoßstange – eine nicht Abreißen wollende Schlange, die je nach Ampelschaltung für Sekunden zum Stehen kommt, um Fußgänger und Radfahrer hinüber huschen zu lassen. Auf dem Foto in der Zeitung scheint sie verlassen, so wie sie sich allenfalls sonntags morgens um 7 Uhr präsentiert. Daneben – ebenfalls in erschreckender Leere – ein Fahrradweg. Warum wurde er nicht benutzt? Zur Zeit des Unfalls war die Straße mit Sicherheit voll. Vielleicht war auch der Fahrradweg zu geparkt? Hat der Lkw zu dicht überholt? Ist die Lenkerin des Rades in den Sog geraten? Vielleicht war sie unaufmerksam – schon eine Sekunde dürfte gereicht haben ... vielleicht war sie zu alt und nicht schnell genug, um der drohenden Gefahr zu entfliehen?

Aber gibt es irgendjemanden, der von sich behaupten kann, er sei beim Fahrradfahren immer hundert Prozent bei der Sache? Fahrradfahren ist zumindest zum Teil ein meditativer Vorgang. Nicht die Bewältigung einer Distanz

steht im Vordergrund. Die Reise ist das Ziel. Die Beine strampeln, der Fahrtwind zerrt an den Haaren. Die Umwelt gleitet schemenhaft vorüber und die Gedanken kommen und gehen. Vielleicht drehen sie sich um die letzte Auseinandersetzung mit einem ungeliebten Kollegen. Vielleicht werden im inneren Monolog Argumente für die geplante Diskussion mit einen störrischen 17-jährigen gesammelt, der sein Zimmer verschlampen lässt. Vielleicht geht es aber auch um ein konkretes Thema, beispielsweise um eine erste Ideensammlung für einen neuen Artikel. Vielleicht steht aber auch Stimmbandtraining auf dem Programm und ich intoniere den Fischer von Goethe als Arie: „Das Wasser rauscht, das Wasser schwillt...“ Wo sonst kann man so ungeniert singen, wenn nicht in einsamer Natur oder neben einer Straße, auf der röhrende Motoren alles übertönen.

Wie jeden Morgen beginne ich auch heute den Tag mit einer rasanten Abfahrt – die Ludenberger hinunter – wie üblich ohne Radweg – der hier tatsächlich nicht existiert. Auch heute begeben sich meine Gedanken auf Wanderschaft. Doch statt der üblichen Gelassenheit fährt mir der Schreck in die Glieder: rotierende Reifen eines LKWs direkt neben mir! Vor meinem inneren Auge erscheint das Foto mit der Blutlache und dem zerquetschten Fahrrad. Ich lege meinen Gedanken Zügel an und zwingt sie auf die Straße. Zitternd komme ich an der Ampel neben den monströsen Reifen zum Stehen – verdammt noch mal – was habe ich eigentlich eben gedacht??

Schluss mit der freien Meditation im Straßenverkehr! Ich verordne mir ein neues Mantra: Radfahrer haben keine Knautschzone!!!

... fraglich ist allerdings, wie lange es mir gelingen wird, meine Gedanken in Ketten zu legen... denn „die Gedanken siiihiiiiind freiiiiii, sie fliegen vo-orbeiiii, wie nächtliche Schatten...“

Maria Diederichs

Kretischer Dreiklang: Radeln, Schwimmen, Faulenzen

Urlaub mit dem Fahrrad? Na klar! Bloß wohin? Bedingung: Schön-Wetter-Garantie für Anfang September. Und wie? Keine Muße, selbst eine Tour zu planen. Irgendwie stieß ich auf www.radreisen.de und so auf eine Pauschal-tour nach Kreta.

Strandwetter

Das Wetter dort Anfang September war nicht nur kein Problem, im Gegenteil, es war teilweise noch bärig heiß. In der ersten Woche war Plaka, an der Nordküste ca. 20 km östlich von Hania gelegen, unser Standort, in der zweiten Woche Plakias an der Südküste. In Strandnähe zu wohnen hat den schönen Vorteil, dass man sich abends nach der Tour im Meer abkühlen kann --- was nicht heißen soll, dass man nicht auch zur Mittagspause schwimmen gehen darf.

Feste Unterkunft

Eigentlich fahre ich gern von einem Ort zum nächsten, um jeden Tag woanders zu sein. Jeden Morgen Packen ist zwar lästig, und unschöne Abschnitte auf Hauptverkehrsstraßen lassen sich nicht immer vermeiden, aber es ist einfach spannender. Leider war das vom Veranstalter nicht vorgesehen. So habe ich es stattdessen diesmal genossen, eben nicht jeden Morgen Packen zu müssen. Und die Routen haben Hauptverkehrsstraßen auch nahezu vollständig vermieden.

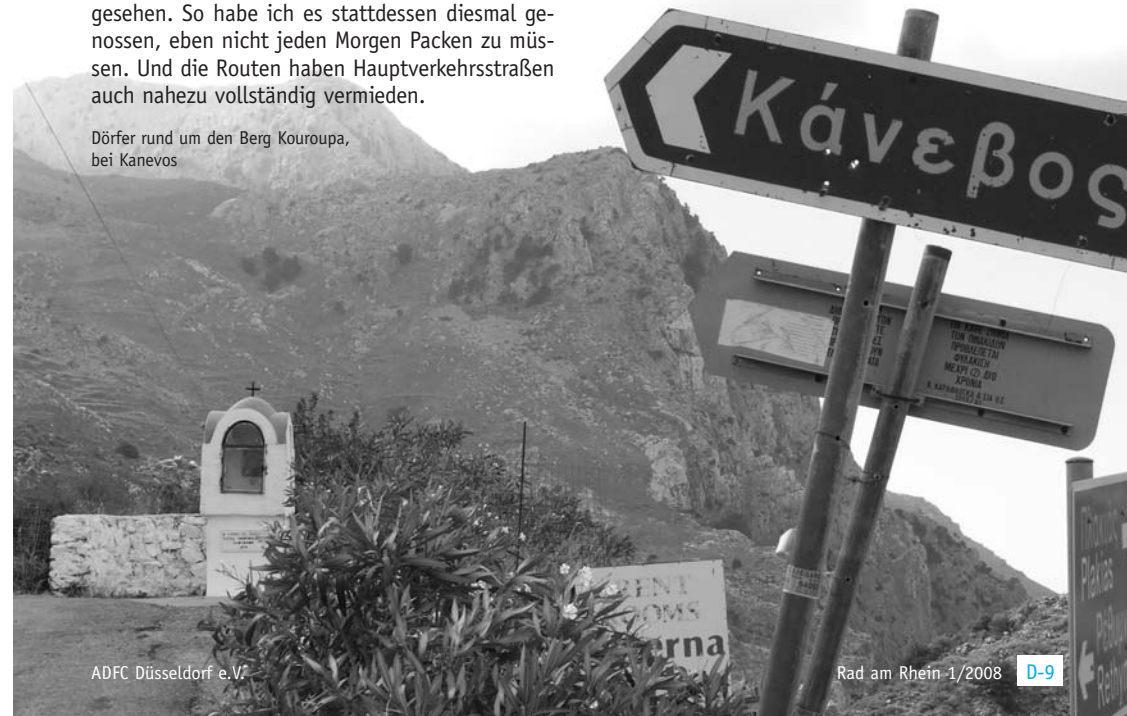
Dörfer rund um den Berg Kouroupa, bei Kanevos

Radeln abseits der Hauptverkehrsstraßen

Letzteres ist in dieser Gegend nicht einmal schwierig, entweder mit Reiseleiter oder auch mit einer 100.000er Karte (Harms IC Verlag). Es gibt gut ausgebaute Straßen zwischen den vielen kleinen Dörfern, auf denen kaum Verkehr ist. Und niemand fährt aggressiv. Die Griechen sind sowieso eher gemütlich eingestellt, und die Touristen haben Bammel vor einem Kratzer an dem Leihwagen. Mittagspause macht man in einer der Tavernen in den Dörfern. Für 8 Euro kann man lecker und reichlich essen und trinken.

Bergauf bei Hitze

Abgesehen davon, dass es eine Radreise war, war die Tour auch insofern untypisch für eine Kreta-reise, als das wir kaum „Trümmer“ (antike Stätten) besucht haben. Der sportliche Aspekt stand im



 **LOHRMANN**
der Fahrradprofi

Meisterwerkstatt
Ersatzteile · Zubehör

Hercules · Kalkhoff
Kettler · Gazelle · Pucky

Kleinschmitthäuser Weg 9-11
40468 Düsseldorf-Unterrath
Tel. 02 11 / 4 23 00 26 · www.2-RadLohrmann.de



Agia Triada

Vordergrund. Die Touren schienen mir vorab mit 40 bis 50 km eher leicht zu sein, aber bei über 30 Grad im Schatten ständig teilweise recht steil bergauf zu fahren schafft einen trotzdem. Unter der Klimaanlage einzuschlafen und sich dabei einen hartnäckigen Schnupfen zu holen machte es nicht einfacher. Faul waren wir am Transfertag von Plakias nach Plaka. Es ging mit Bus und Fahrradanhänger rauf nach Askifou, und von dort aus haben wir eine lange Abfahrt mit Serpentina und Ausblicken aufs Meer genossen.

Touren

Zwei Pausentage waren vorgesehen, aber der Reiseleiter hat auch an diesen Tagen Fahrradtouren vorgeschlagen. So war dann lediglich der Besuch in Hania - alter venezianischer Hafen, Touristenfalle - wirklich für alle fahrradfrei. Gleich drei alte Klöster, Agia Triada, Gouverneto und Katholiko, haben wir auf der Tour über die Akrotiri besucht. Das ist die Halbinsel, die der Stadt Hania vorgelagert ist. Und damit wir nicht mit dem Fahrrad durch die Stadt kurven mussten, gab es einen Transfer. Aber an den meisten Tagen sind wir direkt vom Hotel losgefahren und haben die Gegend erkundet: Vamos, Vrysses und den Kournassee in der ersten Woche; das Kloster Preveli, den Strand Limni und die Dörfer rund um den Berg Kouroupa in der zweiten Woche.

Gruppendynamik

Lange Streckentouren sind bei einer zufällig über den Pauschalkatalog zusammen gewürfelten Gruppe von 16 Leuten wohl auch nicht machbar. Dazu ist das Konditionsniveau der Teilnehmer zu unter-

schiedlich. Das Durchschnittsalter lag bei dieser Tour deutlich über 40. Wobei ich mit Erstaunen feststellte, dass die älteren Teilnehmer jenseits der 50 teilweise die fittesten waren. Aber bei steilen Abfahrten war doch die eine oder andere Unsicherheit zu bemerken, was zu dem merkwürdigen Effekt führte, dass nach einer Abfahrt fast so lange Wartezeiten auf den Letzten nötig wurden wie nach einem Aufstieg. Dennoch kam nie Ungeduld auf, da wir es nicht eilig hatten und auch niemand erwartet hat, Radtouren im Stil eines Straßenrennens zu fahren.

Typisch griechisch?

Übrigens ist die Gegend 2007 - im Gegensatz zum Festland von Griechenland - weitgehend von Waldbränden verschont geblieben. Olivenhaine säumen häufig die Route. Häuser in Blau und Weiß, wie man es sonst von Griechenland erwartet, sind eher selten. Statt Blau wird gern helles Braun bis Gelb verwendet. An den Anblick der scheinbar halbfertigen Häuser allerorten muss man sich wie überall in Griechenland auch hier gewöhnen.

Komme ich wieder ...

Nahezu alle Griechen sprechen gut Englisch, einige auch Deutsch. Der Euro gilt auch in Griechenland. Flüge gehen alle Nase lang. Die erwähnte Karte hat sich an einem Tag ohne Reiseleiter als tauglich erwiesen. Wer ein wenig organisieren kann, braucht in Kreta eigentlich keine Pauschaltour zu buchen. Und das eigene Rad wäre allemal angenehmer zu fahren als ein Leihfahrrad, das ja doch leider nie so hundertprozentig passt. Vielleicht im nächsten Jahr.

Harald Kirsch



CO₂-neutral fliegen

Der ADFC versteht sich auch als Naturschutzverein. Bei der letzten Düsseldorfer Mitgliederversammlung wurde daher beschlossen, dass jeder Teilnehmer an ADFC Düsseldorf geleiteten Radtouren eine CO₂-Abgabe zahlt, sofern die Anreise mit dem Flugzeug erfolgt. Die Höhe der Abgabe wird vom Tourenleiter auf Basis von [www.atmosfair](http://www.atmosfair.com) bestimmt und dem Reisepreis automatisch eingerechnet.

Details:

<http://www.wwf.de/spenden-helfen/fuer-projekte-spenden/baeume-fuer-amur>

Um den zerstörten Wäldern der Amur-Region wertvolle Kiefern zurückzugeben, hat der WWF die Aktion „Die Kiefer – Baum des Lebens“ gestartet. Die ersten Bäume wurden bereits gepflanzt und die Kinder sind begeistert bei der Sache. Mitarbeiter des WWF gehen in die Schulen, bereiten die Aktion vor, betreuen und verpflegen die kleinen Umweltschützer.

Dazu meint der WWF:

Wir wollen 100.000 Kiefern-Setzlinge pflanzen. Damit geben wir der Amur-Region 40 Hektar Wald zurück – das entspricht einer Fläche von über 50 Fußballfeldern!

Wir wollen 300 Schulkinder gewinnen, die bei der Aktion mitmachen.

Jedes von ihnen soll drei Tage lang Bäume pflanzen.



Illustration: Maria Diederichs

Schnell, schneller, ...e-mail!

Uns, dem ADFC Düsseldorf e.V., stehen inzwischen eine ganze Anzahl email-Adressen der Mitglieder zur Verfügung. Doch es könnten noch mehr sein. Wir möchten gerne diese Möglichkeit der schnellen und kurzfristigen Information ausbauen. Dazu ist es geplant, einige wenige Male im Jahr auf diesem Wege Nachrichten zu verschicken. Im Frühjahr 2007 wurde erstmalig dieser Weg genutzt, um über die „Petition zur Abschaffung der Radwegebenutzungspflicht“ zu informieren und den „Aufruf zum ersten Düsseldorfer Fahrradgottesdienst“ zu unterstützen.

Keineswegs wird ein häufiger oder gar regelmäßiger Newsletter oder ähnliches verschickt werden. Es geht vielmehr um sehr kurzfristige und uns wichtig erscheinende Dinge, die nicht bis zur nächsten *Rad am Rhein* warten können, oder deren alleinige Veröffentlichung auf www.adfc-duesseldorf.de uns nicht ausreichend erscheint.

Wir würden uns freuen, wenn wir auch Sie per email-Adresse erreichen könnten. Eine Weitergabe an Dritte und anderweitige Verwendung der Adresse finden nicht statt.

Korkensammelstelle



Oliver von Hörsten transportiert die gesammelten Korke zum Umweltzentrum.

Das Fahrrad Info Zentrum ist auch weiterhin Korkensammelstelle. Um Kork nach einmaligem Gebrauch erneut sinnvoll beispielsweise als idealen Dämmstoff im Hausbau nutzen zu können, sammeln wir schon seit einigen Jahren Korke. Diese Aktion der Düsseldorfer Natur- und Umweltverbände unterstützt die Arbeit der

Aachener Projektwerkstatt Heinrich Böll e.V. Dies ist ein gemeinnütziger Betrieb, dessen Ziel es ist, Langzeitarbeitslose, Jugendliche und Erwachsene zu beschäftigen und durch Qualifizierung wieder für den ersten Arbeitsmarkt fit zu machen. Wichtig ist dabei der Umweltaspekt: In den von der Projektwerkstatt angebotenen Arbeitsfeldern wird ökologisch sinnvolle Arbeit geleistet. Eines der drei Projekte des Vereins ist die Wiederverwertung von Korke. Ein Teil des Verkaufserlöses des Kork-Granulats geht an Euronatur, die für den Erhalt einer alten Kulturlandschaft in Spanien, deren bedrohter Tier- und Pflanzenwelt (Kraniche!), kämpft. Der größte Teil des Gesamterlöses der Projektwerkstatt dient der Finanzierung des Vereins.

Also:
Prosit für den Umwelt- und Kranichschutz!



MietBar



Ein **Rollfiets** ist eine Kombination aus voll funktionstüchtigem Rollstuhl mit einem ‚halben‘ Fahrrad, das an die Rückseite des Rollstuhls gekoppelt wird. Dadurch erlaubt es die passive Beförderung behinderter Menschen. Es lässt sich übrigens erstaunlich leicht fahren. Ein solches Rollfiets kann man auch ausleihen! Es steht in der Garage des **ADFC Düsseldorf** in der Siemensstraße in Oberbilk.

Ausleihen darf es dort jedermann, aber den Rabatt in Höhe von 50 % (!) erhalten nur die Mitglieder des ADFC und Mitglieder der IKK. Reservierungen sind möglich unter Tel. 02 11/99 22 55 (Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 17:00 bis 19:00 Uhr, sonst Anrufbeantworter). Der Preis beträgt 10 Euro je Tag (ADFC- und IKK-Mitglieder: 5 Euro); günstig ist das Ausleihen für eine Woche: 60 Euro bzw. für ADFC- und IKK-Mitglieder 30 Euro. Die Übergabe des reservierten

ADFC-Reparaturkurs

Auch bei Fahrrädern wird die Technik immer komplizierter. Dennoch kann man noch einiges selbst machen. Im Kurs gibt es allgemeinverständliche Techniktipps und grundlegende Hinweise zur Wartung. Vor allem wird die Durchführung einfacher Reparaturen, wenn möglich am eigenen Rad, geübt. Mit Übungen und anhand von Modellen sinkt die Ehrfurcht vor der Technik, die Freude am Fahrradfahren steigt. Die Teilnehmer werden sich zwar nicht auf den nächsten Platten freuen, aber sie werden ihn auch nicht mehr fürchten!

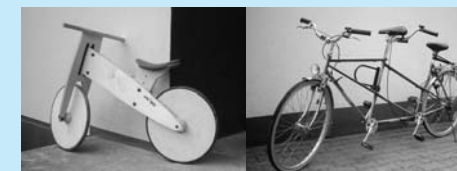
Reparaturkurs:

Freitag, 4. April 2008, 19:00 im FIZ,
Teilnahmebeitrag 10 €, für ADFC-Mitglieder 5,- €

Rollfiets erfolgt nach Vereinbarung, also auch außerhalb der üblichen Öffnungszeiten des ADFC.

Außerdem verleiht der ADFC auch ein **Tandem**, pro Tag 8 Euro (für ADFC-Mitglieder: 4 Euro). Auch ein Lauflernrad aus Holz, das **Like-a-bike**, können Sie ausleihen für 5 Euro pro Woche (für ADFC-Mitglieder: 2,50 Euro). Und nicht zuletzt erhalten Sie leihweise bei uns auch **Fahrradpacktaschen** (große und kleine) zum Preis von 2,- Euro pro Tag / 10,- Euro pro Woche (für ADFC-Mitglieder: 1,- Euro bzw. 5,- Euro)

Auch der **ADFC Krefeld-Kreis Viersen** hat in seinem Jubiläumsjahr ein **Rollfiets** angeschafft. Die Vermietung erfolgt über die Radstation im Krefelder Hauptbahnhof (Öffnungszeiten: Mo. bis Fr.: 5.30 bis 22.00 Uhr, Sa.: 8.00 bis 22.00 Uhr, So./Feiertag: 8.00 bis 20.00 Uhr). Der Mietpreis ist mit dem des Düsseldorfer Rollfiets identisch. Auch in Krefeld erhalten ADFC Mitglieder 50% Rabatt. Reservierungen bitte an die Radstation Tel.-Nr. 0 21 51 / 36 16 19 richten.



Weitere Informationen und Anmeldung im Fahrrad Informations Zentrum des ADFC Düsseldorf e.V. Di + Do 17-19 Uhr oder unter Tel. 0211-992255 (Anrufbeantworter außerhalb der Öffnungszeiten, wir rufen zurück).

Radtouren jetzt auch am Dienstag!

Das Tourenprogramm wird erweitert. In den Monaten April bis September werden zunächst einmal monatlich auch dienstags Tagestouren angeboten. Für alle, die unter der Woche Zeit haben.

Wir starten am 8. April und weiter geht's dann jeden zweiten Dienstag im Monat, weitere Information finden Sie in unserem Tourenplan.

ADFC: Zelt-Transporter

Was braucht man, um ein Zelt zum Einsatzort zu bringen? Klar, einen Zelt-Transporter.

Im Sommer 2006 stattete der ADFC Düsseldorf seine Infostände mit einem neuen Zelt aus. Doch dieses muss ja auch zu den Veranstaltungsorten transportiert werden. Und das geht so:



Beleuchtungsaktion

Der ADFC schätzt, dass bis zu **50 Prozent der Räder mangelhaft oder gar nicht beleuchtet** sind. Ein doppeltes Risiko: Denn bei einem Unfall tragen radelnde „Schwarzfahrer“ oft eine Mitschuld und können Versicherungsleistungen oder sogar ihnen zustehendes Schmerzensgeld einbüßen.

Um aus möglichst vielen lichtlosen Velos wieder „leuchtende Beispiele“ zu machen, zog der ADFC Düsseldorf am 30. Oktober und am 6. November zu einem Beleuchtungstest aus mit der Möglichkeit

zur kostenlosen Reparatur vor Ort.

Erschreckend war für mich der Zustand einiger Räder und die Ignoranz, die so manche(r) an den Tag legte, wenn es um die Sicherheit seines Velos ging. Ungefähr 40 Radfahrende wurden an den beiden Tagen wieder in den erleuchteten Zustand versetzt, diese wiederum bedankten sich in der Regel mit einer Spende und fuhren mit gutem Gewissen in die nun erhellte Dunkelheit. Wer wollte konnte die eigene Sicherheit noch mit ADFC-Warmwesten stark erhöhen und sich über den Stand der Fahrrad-Lichttechnik beraten lassen.

Weitere erfreuliche Ergebnisse der Aktion: zwei Ver-

einseintritte, Zeitungsartikel und viel Lob und Anerkennung von Passanten.

Häufigste Mängel waren durchgebrannte Lämpchen und Kontaktprobleme. Wer sich damit nicht mehr herumärgern möchte, dem sei LED-Scheinwerfer und eine zweiadrige Verkabelung empfohlen. Beratung im Detail gibt es zu den FIZ-Öffnungszeiten. Eine Wiederholung der Aktion ist für den nächsten Herbst geplant.



Reparatur vor Ort

Zweiter Ökumenischer Fahrradgottesdienst

Am 06. April 2008 findet um 17 Uhr in der Kreuzherrenkirche in der Düsseldorfer Altstadt nach 2007 zum zweiten Mal ein Fahrradgottesdienst statt. Die Evangelische Kirche Düsseldorf, die Katholische Kirche Düsseldorf und der ADFC Düsseldorf laden ein. Gastgeber ist die Katholische Kirche, vertreten durch Gregor Klingenhänger, Stadtjugendseelsorger Düsseldorf. Die Predigt hält Olaf Scharper, Notfallseelsorger der Evangelischen Kirche Düsseldorf. Diesmal ist das Thema „Vertrauen“, „Zutrauen“ und „Wer passt auf mich auf?“. Jung und Alt, Fahrradfahrer/Innen und Nichtfahrradfahrer/Innen sind herzlich eingeladen.

Der ADFC bietet eine Sternfahrt zum Gottesdienst an. Startpunkte sind Belsenplatz und die S-Bahnhöfe Rath, Gerresheim sowie Benrath. Abfahrt ist 16 Uhr. Tourenleiter werden die Gruppen zur Kreuzherrenkirche in die Düsseldorfer Altstadt leiten. Wir freuen uns über viele Teilnehmer.

Kontakt

mailto: Klaus-Backhaus@web.de
Mobil 0176/50423262

KLEINANZEIGEN

Bewegung, Gymnastik, Natur mit jungem tierliebendem Mann. Welche Sie ca. 25-35 Jahre fühlt sich angesprochen? Tel. 0211 / 17 09 528

Private Kleinanzeigen bis 5 Zeilen druckt Rad am Rhein kostenfrei - gewerbliche bis 3 Zeilen 6 Euro - jede weitere Zeile 1,50 Euro - Tel 99 22 55

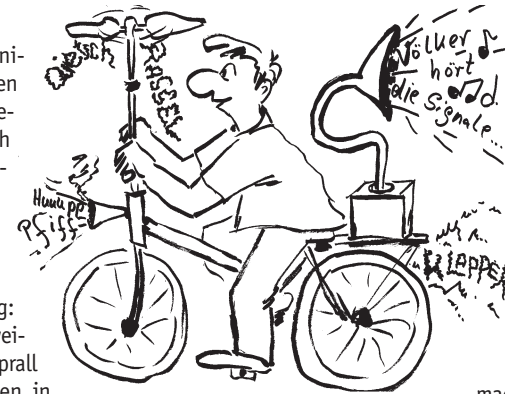
Der lärmende Fahrradfahrer

Eine stille Seitenstraße, ein Fußgänger überquert ohne sich umzudrehen die Fahrbahn. Warum auch? Aus dem vorhandenen Lärmpegel schließt er, ob Autos vorhanden sind, und wenn ja, wie schnell sie sich nähern. Den Fahrradfahrer, der dann fluchend in die Bremsen steigt, hat er eben nicht gehört. („Ach, wie dumm!“ – aber – „So was kann doch mal passieren!“ – und – „Was regt der sich so auf!“) Der sich aufdrängende Umkehrschluss: Ein Fahrrad muss Lärm machen! Wir kennen schon einige Formen des lärmenden Fahrradfahrens:

Der Kreischbremsler:

Auf Grund eines technischen Defektes, auf den ich hier nicht näher eingehen will, verwandelt sich das leichte Antippen einer Felgenbremse in lautes Kreischen. Für die Verkehrsteilnehmer entsteht der Eindruck von unmittelbarer Bedrohung: Hier versucht einer verzweifelt einen drohenden Aufprall zu verhindern. Sie werden in Panik zur (hoffentlich richtigen...) Seite springen.

Die klappernde Schrottmühle: Auf Grund mehrerer technischer Defekte, auf die ich hier ebenfalls nicht näher eingehen will, erzeugt der Radler ein durchgängiges Klappern, Quietschen und Pfeifen, was Rückschlüsse auf den Zustand seiner Bremsen ermöglicht. Die Verkehrsteilnehmer werden dem



Radler Platz machen, allerdings nicht überstürzt, denn eine hohe Geschwindigkeit ist von so einem Gefährt nicht zu erwarten.

Die Klingel: Die gesellschaftlich akzeptierte Variante des lärmenden Radfahrens ist durch eine Klingel auf sich aufmerksam zu machen. Dabei ist die technische Vielfalt groß. Es gibt die modernen kleinen Klingeln mit dem hohen „ping“, die chinesischen Glocken mit ihrem rund laufenden Klingeln und verschiedenste Arten von Hupen bis hin zur Quetsche-Ente, die man normalerweise an Kinderwagen findet. Der Gewöhnungseffekt bei diesen Geräten ist allerdings kontraproduktiv: Der Angeklingelte weiß, dass er gesehen wurde. Eine direkte Gefähr-

nische Vielfalt groß. Es gibt die modernen kleinen Klingeln mit dem hohen „ping“, die chinesischen Glocken mit ihrem rund laufenden Klingeln und verschiedenste Arten von Hupen bis hin zur Quetsche-Ente, die man normalerweise an Kinderwagen findet. Der Gewöhnungseffekt bei diesen Geräten ist allerdings kontraproduktiv: Der Angeklingelte weiß, dass er gesehen wurde. Eine direkte Gefähr-



HARTMANN-FRANGUELLI

Cityräder · Sporträder · Radsportbekleidung · Zubehör

Vier gute Gründe sich für das Orange Innergy zu entscheiden:

Gazelle E-Rad Orange Innergy



Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr: 9-13 u. 15-18.30 Uhr · Mi: 15-18.30 Uhr · Sa: 9-13 Uhr
Rather Broich 47 Tel. 0211 / 62 57 57
40472 Düsseldorf Fax 0211 / 63 78 52
www.hartmann-franguelli.de info@hartmann-franguelli.de

- Leicht zu bedienen, digitales Display
- Die Trittverstärkung ist immer richtig dosiert, aber auch ohne Verstärkung können Sie komfortabel Radfahren!
- Durch den modernen Lithium Ion-Akku und den starken Motor hat Ihr Rad einen Aktionsradius von durchschnittlich 50-75 km
- Der tragbare Akku kann sowohl direkt am Rad als auch unabhängig vom Rad geladen werden

derung besteht somit nicht. Er fühlt sich gestört und beginnt erst einmal zu prüfen, ob hierfür eine Berechtigung vorliegt. Vielleicht ist der Radler zu schnell gefahren, vielleicht darf er hier gar nicht fahren? Vielleicht hat er zu früh oder zu spät geklingelt? Diese komplexen Überlegungen führen meist zu einem kurzen, aber heftigen Wortwechsel, in dem nicht selten Begriffe wie „Trottel!“, „Idiot!“ oder ähnliche fallen.



Der Radler hat im Zuge dessen seine Reisegeschwindigkeit schon längst verloren. Der Versuch, sich den Weg „frei zu klingeln“, ist kläglich gescheitert.

Allen Formen des lärmenden Fahrradfahrens gemeinsam ist jedoch, dass sie in keiner Form mit der Lautstärke und dem Bedrohungslevel von Autos oder anderen motorisierten Fahrzeugen konkurrieren können. Einen Autofahrer mit geschlossenen Fenstern und wummernder Stereoanlage, der einem

gerade die Vorfahrt genommen hat, wird man allenfalls mit kräftigen Faustschlägen auf das Verdeck zu einer Reaktion verleiten können ... wenn man denn dicht genug herankäme. Genauso wenig hilft es einen Fußgänger, der sich mittels Walkman beschallt, mit herkömmlichen Methoden anzuklingeln. Auch hier würde nur ein gewaltsames Entfernen der Kopfhörer nutzen... sofern die körperliche Statur des Kontrahenten dies zuließe.

Fraglich bleibt somit, ob mit einer Dezibel-Aufrüstung dem Problem beizukommen ist. Der Phantasie hierfür sind keine Grenzen gesetzt: Der Radfahrer kann beispielsweise auf sich aufmerksam machen mit einem unter Fußballfans üblichen Druckluftbehälter, der auf Kopfdruck den Klang einer Schiffssirene erzeugt. Oder wie wäre es mit der Simulation des Klanges eines startenden Düsenjet oder einer Bombenexplosion vielleicht?*

Aber war nicht gerade der Vorteil eines Fahrrades das geräuschlose dahin Gleiten im Einklang mit der Natur, begleitet von Zwitschern der Vögel, dem Rauschen der Wälder?

Und sind unsere Städte nicht ohnehin schon laut genug?

Maria Diederichs

*beachten Sie bitte die Straßenverkehrsordnung hierzu

Leserbriefe

Liebe LeserIn,
hier ist Platz für Ihre Meinung. Wir freuen uns über jede Reaktion, ob lobend oder kritisch. Schreiben Sie uns - bitte mit Anschrift und Telefonnummer. Über eine Veröffentlichung entscheidet die Redaktion; Kürzungen behalten wir uns vor.



Mantelteil
Seite 9

Fahrradunfall?

**Erstberatung für
ADFC-Mitglieder**

Weitere Info's Di + Do unter Tel. 99 22 55
oder duesseldorf@adfc-nrw.de